



# „Hier hatte ich immer einen Ort zum Spielen“

So erlebten die Kinder im Sahlkamp das Corona-Jahr

VON SOPHIE PESCHKE

**HANNOVER.** Basteln, nähen, spielen: Im NaDu-Kinderhaus im Sahlkamp ist immer für Beschäftigung für 6- bis 14-Jährige gesorgt. Als die Schulen vor einem Jahr erstmals geschlossen wurden, war auch das NaDu-Kinderhaus für acht Wochen zu. Doch es konnte schnell wieder öffnen – zur Erleichterung von Eltern und Kindern gleichermaßen.

„Für mich war das Jahr mit Corona nicht so schlimm. Das NaDu war ja nach ein paar Wochen wieder offen, also hatte ich immer einen Ort zum Spielen“, erzählt die zehnjährige Roshan Ali. Sie lebt im Sahlkamp. Das NaDu-Kinderhaus ist gleich um die Ecke. Im Kinderhaus bastelt Roshan unter Einhaltung der Corona-Regeln. Im Werkraum lernt sie, mit einer Bohrmaschine umzugehen, und jeden Freitag macht sie mit anderen Kindern gemeinsam Sport. Der Bedarf an einem Ort für Beschäftigung, Austausch und Hilfe ist seit Ausbruch der Corona-Pandemie gestiegen: „Jede Woche haben wir neue Kinder dazubekommen“, sagt Geschäftsführerin Laura Ihle.

Gemäß der Corona-Bedingungen können sich zeitgleich nur noch zehn Kinder im Kinderhaus aufhalten: „Zeitweise standen zehn weitere Kinder vor der Tür und haben gewartet, dass sie reinkommen können.“ Denn: Das NaDu-Kinderhaus ist weit mehr als ein Freizeittreff. Zwei Mal in der Woche gibt es eine Mahlzeit für einen Euro pro Kind. „Das ist eine echte Entlastung für viele Eltern“, weiß Ihle. Sieben von zehn Kindern seien in Sahlkamp-Mitte von Kinderarmut betroffen. Durch die Corona-Pandemie kamen weitere Probleme hinzu: „Die Eltern sind sehr angespannt gewesen. Vielen ist zu Hause im Lockdown die Decke auf den Kopf gefallen.“

Das Kinderhaus-Team würde demnach am liebsten an jedem Tag der Woche essen anbieten



**ANLAUFPUKT FÜR KINDER:** Im NaDu-Kinderhaus können die Kinder basteln oder Freunde treffen. Der Andrang ist groß. Foto: Hottmann

und mit mehr Vollzeitkräften für Beschäftigung der Kinder sorgen: „Aber dafür reichen die finanziellen Mittel nicht.“ Etwa 100.000 Euro müssten jedes Jahr über Spenden erwirtschaftet werden, damit die Betreuung der Kinder möglich wird. Die restlichen 60 Prozent der finanziellen Mittel wurden durch den Jugendhilfeausschuss der Stadt zugesagt.

Seit Dezember hat das NaDu-Kinderhaus erweiterte Öffnungszeiten: „Wir haben gemerkt, dass die Kinder unbedingt Unterstützung im Homeschooling brauchen“, so Ihle. Viele der Familien seien technisch nicht gut ausgestattet, es fehlt an Rechnern und Dr-

ckern. „Für manche Eltern ist Deutsch auch nicht die Muttersprache, sodass sie ihren Kindern bei den Aufgaben gar nicht helfen können.“ Weil das bei den Kindern oft zu Frustration geführt hat, hätten sich einige wochenlang ihre Hausaufgaben nicht abgeholt.

„Beim Homeschooling hatte ich richtig Probleme. Ich habe nichts mitbekommen und meine Noten haben sich verschlechtert“, ärgert sich die elfjährige Esther Aziamble. Das ist kein Einzelfall, weiß Geschäftsführerin Ihle: „Vielen Kindern bleiben im Sahlkamp Möglichkeiten verschlossen, weil die Familien weniger Geld zur Verfügung haben.“

„Manchmal hatte ich Probleme mit den Hausaufgaben. Es war ja kein Lehrer da, der was erklären konnte. Wir haben Aufgaben für eine ganze Woche bekommen, und ich habe meistens nicht alles geschafft. Das war frustrierend. Ich will selbst Lehrerin werden, aber nicht im Homeschooling.“



ORIIYA FROTAN (12)

„Meine Oma habe ich sonst zwei Mal in der Woche besucht und jetzt blieb uns nur noch zu telefonieren. Das fällt mir schwer. Außerdem will ich endlich wieder in den Urlaub. Mir fehlen meine Freunde Sigmar und Cängic. Mein Wunsch für die Zukunft ist einfach: Es soll kein Corona mehr geben.“

CELIL SAMPANOGLU (10)



„Beim Homeschooling hatte ich richtig Probleme, weil die Apps so kompliziert sind. Ich habe nichts mitbekommen, meine Noten haben sich verschlechtert. Dabei will ich unbedingt gute Noten haben. Mein großer Wunsch ist, dass ich in die Schule gehen kann.“

ESTHER AZIAMBLE (11)



Seit Corona war ich ganz oft draußen. Auf dem Spielplatz hab ich Fangen und Verstecken gespielt. Das hat Spaß gemacht. Trotzdem haben mir meine Freunde in der Schule gefehlt. Sie helfen mir sonst nämlich immer, wenn ich etwas nicht verstehe.

JOLEEN MATTIS (6)



# Gegen die „Angst vor Kontakten“

Kinderarzt fordert Impfstoffe für Kinder – damit sie zurück ins normale Leben können

VON ANDRÉ PICHIRI

**HANNOVER.** Bis September soll laut Bundesregierung jeder Bürger ein Impfangebot haben. Doch was ist mit den Kindern? Ein einziger Stoff ist bisher ab 16 Jahren zugelassen, alle anderen nur für Erwachsene. Erst wenige Hersteller haben mit Studien an Minderjährigen überhaupt begonnen. Zu spät, findet Thomas Buck, Kinderarzt und Vorstandsmitglied der Ärztekammer Niedersachsen. Er fordert mehr Tempo, weniger Bürokratie und eine echte Impfperspektive für Kinder. „Sie sind ohnehin schon die Verlierer dieser Pandemie“, sagt er.

Hersteller Biontech, dessen Impfstoff ab 16 Jahren verabreicht werden darf, testet diesen bereits auch an 12- bis Unter-16-Jährigen, Moderna untersucht an insgesamt 3000 Kindern zwischen 12 und 17 Jahren die Wirksamkeit seines Präparats. Ergebnisse werden erst Mitte 2022 erwartet. Astra-

zeneca will Studien auf Kinder ab einem von sechs Jahren ausweiten, hat damit aber noch nicht begonnen.

„Kinder und Jugendliche sind weder die Treiber dieser Pandemie, noch haben sie ein hohes Risiko, schwer zu erkranken. Das ist erst mal eine gute Nachricht“, sagt Buck. Gleichzeitig bremst diese Erkenntnis aber auch das Tempo bei der Impfstoffentwicklung. Kinder gegen das Coronavirus zu impfen, sei zunächst einmal „fremdnützig“, sagt etwa Fred Zepp, Direktor des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin der Universität Mainz. „Wir würden Kinder also vor allem

impfen, um Ältere zu schützen.“ Daher müsse hinterfragt werden, ob das ethisch vertretbar sei. Zudem sei auch ohne Durchimpfung der unter 16-Jährigen vermutlich die angestrebte Herdenimmunität zu erreichen – einfach, indem sie sich infizieren.

Für Thomas Buck werden dabei mehrere Punkte außer acht gelassen. Das sind zum einen die Auswirkungen der Virusmutante, über die man in Bezug auf Infektiosität und Verlauf bei Kindern noch zu wenig wisse. Völlig vernachlässigt werde aber vor allem die psychische Belastung der Kinder, potenzielle

Überträger einer für Angehörige möglicherweise tödlichen Krankheit zu sein. „Die Jugendlichen halten sich wirklich gut und sehr tapfer an die Corona-Regeln, besser als viele Erwachsene“, so der Mediziner. „Aber diese Verantwortung können und dürfen sie in ihrem Alter noch gar nicht tragen. Wir müssen sie davor schützen, Angst vor Kontakten zu haben“, sagt Buck, der von Gesprächen mit seinen kleinen Patienten berichtet. „Die sagen zu mir, sie dürfen Corona nicht bekommen. Sonst stirbt Oma.“ Buck war im Februar selbst an Covid-19 erkrankt. Er hatte sich bei einem kleinen Patienten angesteckt, der zu diesem Zeitpunkt asymptomatisch war.

Das Robert-Koch-Institut (RKI) argumentiert zurückhaltend: „Vor der klinischen Prüfung an Kindern muss sichergestellt sein, dass in den Studien bei Erwachsenen keine schwerwiegenden Nebenwirkungen aufgetreten sind“. Kinder seien

schon allein aus ethischen Gründen nicht für frühe Tests vorgesehen. Das Paul Ehrlich-Institut, das für die Sicherheit von Impfstoffen zuständig ist, betont: Impfstoffe können nur für die Altersgruppen zugelassen werden, für die eindeutige Daten zur Wirksamkeit und Sicherheit aus klinischen Prüfungen vorliegen. Auch Thomas Buck sagt: „Der Impfstoff muss sicher sein, das Risiko von Nebenwirkungen niedriger als eine Gefährdung durch die Infektion selbst.“

Denn die Folgen sozialer Isolation sind auch in Bucks Praxis angekommen. Der Anteil von psychischen Auffälligkeiten – Antriebslosigkeit, Depressionen, psychosomatische Bauchschmerzen – sei seit Beginn der Pandemie von 17 auf 40 Prozent gestiegen. „Kinder brauchen eine Perspektive. Je schneller wir damit beginnen, auch sie zu impfen, desto schneller können sie in ein normales Leben zurückkehren.“



**IST FÜR IMPFUNGEN:** Das Bild zeigt Kinderarzt Thomas Buck bei einer Masernimpfung. Er fordert einen Corona-Impfstoff für Kinder. Foto: Kutter

morgen schöner wohnen

**PLAMECO**  
SPANNDECKEN

**Plameco live erleben**  
(unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen)

Mo. bis Fr. 08.00 – 12.00 Uhr  
Mo. bis Do. 14.00 – 16.00 Uhr

## Ganz schön dekorativ

Moderne Design-Decken werten das Ambiente auf

Kinder, Job und Haushalt kosten Kraft und Nerven. Doch ab und an halten wir inne und richten den Blick gen Himmel. Das entspannt! Weniger erholsam ist der Blick auf abblätternde Farbe oder Wasserflecken an der Decke.

Die Renovierung der Zimmerdecke ist mit großem Aufwand verbunden? Falsch! Mit Plameco werden die eigenen vier Wände nicht zur Baustelle. Denn der Hersteller moderner Design-Decken bietet neben einer großen Produktauswahl auch die fachgerechte Montage.

So geht's: rufen Sie Herrn Schwandt an und vereinbaren Sie einen Termin. Dieser nimmt vor Ort Maß und erstellt ein passendes Angebot. Schon bald montieren Handwerker die Spanndecke direkt unter die alte Zimmerdecke. Die Möbel werden abgedeckt! Plameco hält für jeden Wohn-

stil die entsprechende Traum-Decke bereit. Mit LED-Spots lassen sich gezielt Bereiche wie die Essecke oder die Küche ins rechte Licht rücken. Das ist nicht nur praktisch, sondern auch ein optischer Gewinn.

Plameco-Fachbetrieb Schwandt GmbH  
Siegmundstraße 2 | 30165 Hannover | ☎ 0511 / 300 21 113 | www.tischler-schwandt.de